

# WANN ist eigentlich Neujahr?

Am 1. Januar fängt für uns das Jahr an. Aber das war durchaus nicht immer so, und die meisten Zeitgenossen des jetzt beginnenden Jahres 1936 werden einigermaßen erstaunt sein, zu erfahren, daß ihre Vorfahren in noch garnicht allzu grauer Vorzeit den Sylvesterpunsch 10 Tage später tranken, in Schweden noch vor 183, in England vor 182, in Deutschland vor 236 und im übrigen West-, Mittel- und Nordeuropa immerhin noch vor 354 Jahren.

Unsere heutige Zeitrechnung, die wir nach ihrem Schöpfer Papst Gregor XIII. den „gregorianischen Kalender“ nennen, datiert nämlich aus dem Jahre 1582. Damals hatte die Ungenauigkeit des bisherigen julianischen Kalenders zu einer argen Unzuverlässigkeit geführt; das von Julius Cäsar berechnete Jahr hatte sich als zu lang erwiesen, und das Frühlingsäquinoktium 1582 war auf den 11. anstatt auf den 21. März gefallen. Gregor XIII. beseitigte diesen Fehler durch eine Gewaltkur; er ließ einfach 10 Tage im Kalender streichen, auf den 11. März sofort den 22. folgen und außerdem für die Folgezeit in jeweils 400 Jahren drei Schalttage ausfallen.

Der so verbesserte Kalender hat sich im Laufe der Jahrhunderte in den meisten Ländern Europas durchgesetzt, zuletzt in Rußland, wo ihn erst die Sowjets übernahmen. Alle diese Länder feiern den Jahresbeginn gleichzeitig mit uns, außer den griechisch-orthodoxen Balkanstaaten, die den julianischen Kalender beibehalten haben und am 14. Januar 1936 das Jahr 6649 der julianischen Periode beginnen. Diese Benennung ist jedoch eine rein theoretische; in Wirklichkeit haben auch die Balkanländer (zuletzt Montenegro, im Jahre 1860) längst

unsere Jahreszählung übernommen und schreiben, wie wir, das Jahr 1936. Am eigenartigsten liegen die Dinge in Rumänien und Jugoslawien, wo die alten Landesteile am 14. Januar, die früheren Gebiete der Donaumonarchie jedoch am 1. Januar das Jahr beginnen.

Die Mohammedaner sind diesmal noch weit von ihrem Neujahrstag entfernt. Der 1. Muharrem des Jahres 1355 nach der Hedschra fällt auf den 16. Juli 1936, unser Neujahrstag 1936 hingegen auf den 10. Redjeb 1354, das heißt, auf den 10. Tag des 7. Monats des Jahres 1354 nach der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina. Aber auch diese Zeitrechnung wird immer mehr durch den gregorianischen Kalender zurückgedrängt; die Türkei hat ihn bereits eingeführt, in Algier und Tunis ist er praktisch längst in Gebrauch, und in Persien steht seine Einführung vor der Tür.

Im jüdischen Kalender fällt unser Neujahrstag 1936 auf den 11. Schebeth 5696, das jüdische Neujahr wird dagegen, wie immer, im Herbst gefeiert.

Nach dem gregorianischen Kalender, der das neue Jahr am 1. Januar beginnt, zählen außerhalb Europas noch ganz Amerika, Australien und in Asien die unter dem Protektorat Frankreichs stehende mennonitische Libanon-Republik, nach dem julianischen Kalender Georgien, Armenien und Abessinien. In letztgenanntem Lande existieren jedoch die verschiedensten Zeitrechnungen der Staatsgewalt, der koptischen Kirche und der Stammestradition friedlich nebeneinander, und so feiern die Abessinier des gleichen Ortes — je nach Glaubens- und Stammeszugehörigkeit — den 14. Januar 1936 als den Beginn des Jahres 2938 nach der Thronbesteigung Mene-

liks I. (des Sohnes der Königin von Saba und des Königs Salomo), 1936 nach der christlichen Zeitrechnung, 1689 nach der Christianisierung Aethiopiens unter Negus Abraham VI. und nach der Thronbesteigung des Negus Hailé Selassié I.

Das buddhistische Neujahr, der Beginn des Jahres 2530 nach der Heiligen Siddharta Gôtamas des Buddha, fällt auf den 15. April 1936. Praktische Bedeutung hat diese Zeitrechnung aber nur für Tibet und die innere Mongolei, abgesehen davon, daß auch das siamesische Neujahr, der Makarakhoum (der auch in Kambodscha und Laos gefeiert wird und den Beginn der Aussaat versinnbildlicht) zeitlich mit dem buddhistischen Neujahrstag zusammenfällt. Dagegen bedeutet das chinesische Neujahr, das in diesem Jahr auf den 16. August fällt, den Beginn des „13. Jahres des 78. Kreises“, und die Japaner berechnen die Jahreswende auf rein dynastischer Grundlage, nämlich nach dem Datum des Sturzes des Shogunats durch die regierende Dynastie, abgesehen davon, daß sie heute im Amts- und Handelsverkehr ausnahmslos den gregorianischen Kalender verwenden.

Das fascistische Italien begeht das Neujahrstag 1936 gleichzeitig als den Beginn des Jahres XV. der fascistischen Ära. Dies wird im Amts- und Handelsverkehr dadurch gekennzeichnet, daß die fascistische Jahreszahl in römischen Ziffern der in arabischen Ziffern ausgedrückten gregorianischen Jahreszahl hinzugefügt wird, zum Beispiel 1935/XIV, 1936/XV, etc.

Ihr historisches Vorbild findet diese Neuerung im französischen republikanischen Kalender von 1792. Die republikanische Ära beginnt am 22. September 1792. Ihre Monate heißen: Vendémiaire (22. September—21. Oktober), Brumaire, Frimaire, Nivôse, Pluvial, Ventôse, Germinal, Floréal, Prairial, Messidor, Thermidor und Fructidor. Der 1. Januar 1936 fällt nach dieser Zeitrechnung auf den 11. Nivôse 144, der 1. Vendémiaire 145 (das republikanische Neujahr) hingegen auf den 23. September 1936. Diese Berechnung hat nicht nur historischen Wert; noch heute erhalten bestimmte französische Behörden alljährlich von Staatswegen einen republikanischen Kalender zugestellt, da dessen Daten zuweilen für die Auswirkung von Rechtshandlungen, die auf die Zeit vor 1807 zurückgehen, noch heute von entscheidender Bedeutung sind.

Einen ähnlichen Versuch zur Einführung einer neuen „rationalen“ Zeitrechnung, mit den gleichen Monatsbezeichnungen, unternahm übrigens im Jahre 1849 der Negerkaiser Faustin I. von Haiti nur mit dem Unterschied, daß er den 1. Juli 1804, den Tag der Unabhängigkeitserklärung Haitis, als „1. Thermidor I“, als Beginn der neuen Ära bestimmte. Dies chronologische Intermezzo fand jedoch schon einige Jahrzehnte später, am „23. Brumaire 47“ (23. Oktober 1859), mit dem Sturz der Dynastie Soulouque und der Umwandlung des Kaiserreiches Haiti in eine Republik, sein Ende.

Heute setzt sich der gregorianische Kalender unaufhaltsam durch, selbst im Fernen, und mehr als drei Fünftel der Erdbewohner, von den Zulus bis zu den Eskimos, feiern den 1. Januar 1936 als Beginn des Jahres 1936 nach der Geburt Christi, 5936 nach der Erschaffung der Welt, 2689 nach der Gründung Roms, 1866 nach der Zerstörung Jerusalems (nach der die orthodoxen Mormonen in Utah ihre Jahre zählen) und — 464 nach dem Erscheinen des ersten gedruckten Kalenders.

Ab 1. Januar 1936

ERSCHEINT IM VERLAG DER LUXEMBURGER  
ILLUSTRIERTEN A-Z DIE ZWEISPRACHIGE

RADIO - WOCHENZEITSCHRIFT

**A l'Écoute**

mit den ausführlichen Programmen der Haupt-  
sender, mit besonderer Berücksichtigung des  
Programmes von „Radio-Luxembourg“, mit Ab-  
handlungen über alle praktischen Fragen des  
Rundfunks.

**Preis pro Nummer: 1 Franken**

Zu haben in allen Verkaufsstellen der A-Z.

Abonnementspreis:

- 1 Jahr . . . . . 47.00 Fr.
- 6 Monate . . . . . 24.00 Fr.
- 3 Monate . . . . . 12.50 Fr.

The advertisement for 'L'ÉCOUTE' features a large, stylized radio tower on the left side, with the call letters 'TSF' on it. To the right of the tower is a black and white portrait of a woman with curly hair, looking upwards. The magazine title 'L'ÉCOUTE' is written in large, bold, serif letters at the top. Below the tower, there is a small circular logo with '1fr.' inside. At the bottom of the tower, it says 'HEBDOMADAIRE ILLUSTRÉ'. The woman's portrait is credited to 'Betty HUMPHREYS'.